

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Max. A. 1.20 einchl. 18 J. Beschl.-Geb. 20 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-  
zeile 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste.  
Betriebskz. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Kauenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 268

Altensteig, Montag, den 16. November 1936

18. Jahrgang

### 18 Reichsdeutsche verhaftet

Moskau, 15. Nov. Zu den bisher bekannt gewordenen sechs Verhaftungen von Reichsdeutschen in Moskau ist ein siebenter Fall hinzugekommen, der sich im gleichen Zeitpunkt ereignete, aber erst nachträglich den deutschen Stellen zur Kenntnis gebracht wurde. In Leningrad sind im ganzen, soweit bisher bekannt geworden ist, elf Reichsdeutsche verhaftet worden, in Moskau sieben. Diese Festnahmen sind sämtlich am 10. November erfolgt. Gleichzeitig laufen in Moskau Nachrichten aus verschiedenen Orten der Sowjetunion über eine Verhaftungswelle großen Umfanges ein, die Bürger der Sowjetunion aus den verschiedensten Kreisen betroffen hat.

Das Vorgehen der Kommunisten gegen die Deutschen ist um so ungeheurer, als offenbar kein sachlicher Anlaß zu derartigen Gewaltmaßnahmen vorlag. Offenbar weiß Moskau keine Antwort und hat keine stichhaltige Erklärung dafür, daß diese Reichsdeutschen von der G.P.U. festgenommen wurden. Die Moskauer Barbare und der niedrige Hof der kommunistischen Anführer gegen das nationalsozialistische Deutschland ist so maßlos, daß man in Richtung aller internationalen Gespinnstweben den deutschen Stellen in Moskau jede Auskunft über den Aufenthalt der Verhafteten verweigert und es ihnen nicht gestattet, mit den Festgenommenen in Verbindung zu treten. In dem Bewußtsein des rechtlosen Vorgehens haben es die Moskauer Machthaber bisher vorgezogen, den scharfen deutschen Protest unbeantwortet zu lassen.

### Spionagefall in Sowjetrußland

Generaltabsoffizier verhaftet

London, 15. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, daß die sowjetrussische G.P.U. Einzelheiten eines großen Spionagefalles bekanntgegeben habe. Danach seien militärische Aufmarschpläne zu dem Kriegesfall mit einer Westmacht von hoher Wichtigkeit gestohlen worden. Eine frühere russische Gräfin, die bisher unter dem Namen Irene Michailowna als G.P.U.-Agentin tätig war, und ihr Liebhaber, ein hoher Offizier im Generalstab der Roten Armee, seien in diesem Zusammenhang verhaftet worden. Sie werden der Täterschaft an dem angeblichen Diebstahl militärischer Dokumente bezichtigt.

### Moskau fordert katalanische Sowjetrepublik

Barisan, 15. Nov. Wie das literarische Blatt „Mala Dzyenn!“ aus Moskau meldet, wurde in zwei Sitzungen des Polit-Büros der kommunistischen Partei zu der Entwicklung in Spanien Stellung genommen. Es sei aufgefunden, daß diese Sitzungen nicht von Stalin, sondern von Molotow geleitet wurden. Die Ergebnisse seien geheim gehalten worden. Jedoch verlautet, daß der Sowjetvertreter bei der roten Regierung in Barcelona, Antonow-Dneschenko, die Stellung erhalten habe, sich dafür einzusetzen, daß so bald wie möglich die katalanische Sowjetrepublik ausgerufen werde. Mit der Ausrufung der katalanischen Sowjetrepublik wolle man in Moskau ihre Eingliederung in die Union der Sowjetrepubliken vollziehen. Gleichzeitig solle eine Erklärung der Sowjetregierung bekanntgegeben werden, wonach Katalonien als ein Bestandteil der Sowjetunion mit allen Mitteln verteidigt werden solle. Der Kriegskommissar Woroschilow habe vor einer derartigen Entscheidung gewarnt, da sie zu einem Kampf gegen Italien im Mittelmeer führen werde, jedoch seien diese Warnungen damit beantwortet worden, daß Moskau sich in Spanien bereits zu stark festgelegt hätte, um sich jetzt noch ohne Schaden für seine weltrevolutionären Pläne zurückziehen zu können. Gleichzeitig liegen neue Berichte über Truppenzusammenziehungen in den Häfen von Odessa und Sebastopol vor.

### Anzufriedenheit mit Baldwin

London, 14. Nov. Die Oppositionsgruppen verschiedener Richtungen unternehmen wie auf Verabredung einen Angriff gegen das Kabinett und gegen den Erbkönig Baldwin. Zwei Stellen aus einer Unterhaus-Erklärung Baldwins haben ihm diesen Angriff zugezogen. Auf den Vorwurf, daß die englische Ausrüstung verhältnismäßig spät eingeleitet habe, hat Baldwin erwidert, er selbst sei schon früher von der Notwendigkeit der Rüstungen überzeugt gewesen. Aus Wahlabsichten habe er diese Frage aber zurückstellen müssen, da damals noch ein völkerverbindendes Band in England wehte und Abklärung höher im Kurs stand als Ausrüstung. Die Opposition müsse ihn deshalb der Unaufrichtigkeit zeihen. Nachgiebigkeiten gegen Rüstungen zweiten Ranges lasse auf Mangel an Führereigenschaften schließen. Ferner hat Baldwin im Unterhaus bemerkt, daß Demokratien etwa zwei Jahre hinter Diktaturen zurückhinken pflegen. Das hat in allen Lagern, auch im konservativen, Mißbilligung und Opposition hervorgerufen.

## Neuer Schritt zur Gleichberechtigung

### Erklärung der Reichsregierung über die internationalen Stromakte

Berlin, 15. Nov. Die beteiligten deutschen Missionen bei den internationalen Stromkommissionen für Rhein, Donau, Elbe und Ober vertretenen Regierungen haben im Laufe des Samstag diesen Regierungen ein Schreiben übermittelt, in dem die deutsche Regierung erklärt, daß sie die im Verfallener Vertrag enthaltenen Bestimmungen über die auf deutschem Gebiet befindlichen Wasserstraßen und die auf diesen Bestimmungen beruhenden internationalen Stromakte nicht mehr als für sich verbindlich anerkennt. Mit diesem Entschluß der Reichsregierung ist ein weiterer Schritt zur Beseitigung der noch bestehenden Diskriminierung des Verfallener Vertrages getan.

Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

Die Freiheit der Schifffahrt auf allen Wasserstraßen und die Gleichberechtigung aller in Frieden lebenden Staaten auf diesen Wasserstraßen sind vor dem Weltkrieg fast hundert Jahre lang die Grundlagen einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Anliegern der schiffbaren Ströme gewesen. Demgegenüber ist in Versailles im Widerspruch mit dem Grundgedanken der Gleichberechtigung auch auf diesem Gebiete einseitig zum Nachteil Deutschlands ein künstliches und den praktischen Bedürfnissen der Schifffahrt widerlaufendes System geschaffen worden, das Deutschland eine dauernde internationale Ueberwachung seiner Wasserstraßen aufzuzwingen suchte, indem es die deutschen Hoheitsrechte mehr oder weniger auf internationale Kommissionen unter weitgehender Mitwirkung von Nichtuferstaaten übertrug.

Die deutsche Regierung hat sich aufs ernste bemüht, diese untragbare Regelung durch anderweitige Vereinbarungen zu beseitigen. Die deutschen Bevollmächtigten in den Kommissionen haben in langwierigen Verhandlungen ver sucht, spätestens zum 1. Januar 1937 einen Zustand herzustellen, der mit dem deutschen Standpunkt verträglich gewesen wäre. Ein Erfolg ist diesen Bemühungen verweigert geblieben, weil die anderen beteiligten Mächte sich nicht haben entschließen können, ein System aufzugeben, das in seinen Grundlagen mit den deutschen Hoheitsrechten unvereinbar ist.

Uebrigens ist am Rhein der nächst Deutschland wichtigste Afließkanal, das Königreich der Niederlande, den im Mai dieses Jahres getroffenen Vereinbarungen nicht beigetreten; es sind aber gerade an diesen Strom klare Verhältnisse notwendig. An der Elbe ist es nicht gelungen, die neue Regelung von der Verfallener Grundlage zu lösen und insbesondere den Zustand zu beseitigen, daß vier Nichtuferstaaten ohne besondere Interessen an der Elbe-Schifffahrt auch heute noch den Anspruch erheben, Garanten der Schifffahrtsfreiheit auf diesem Strom zu sein. Für den deutschen Oberstrom besteht noch heute, wenn auch ohne Beteiligung Deutschlands, eine internationale Kommission mit einem im Jahre 1920 ohne deutsche Mitwirkung profitorisch bestellten französischen Generalsekretär. An der Donau haben zehn Jahre Bemühungen des Donauerbundes Deutschland um Wiedereintritt in die Donaumündungskommission keinerlei Erfolg gehabt. Die von der deutschen Regierung mit allem Nachdruck seit Ende Mai dieses Jahres betriebene Revision der Donauakte hat trotz allen Entgegenkommens Deutschlands keinerlei Fortschritte gemacht. Endlich glauben die anderen Mächte, in bezug auf den Kaiser-Wilhelm-Kanal an der Deutschland in Versailles aufgezwingenen willkürlichen Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte festhalten zu sollen.

Nicht mehr verbindlich

Die deutsche Regierung kann es nicht verantworten, die vorstehend gekennzeichnete Lage noch länger hinzunehmen. Sie sieht sich deshalb zu der Erklärung gezwungen, daß sie die im Verfallener Vertrag vorhandenen Bestimmungen der auf deutschem

Gebiet befindlichen Wasserstraßen und die auf diesen Bestimmungen beruhenden internationalen Stromakte nicht mehr als verbindlich anerkennt. Sie hat dementsprechend beschlossen, die für den Rhein am 4. Mai getroffene vorläufige Vereinbarung (modus vivendi) gemäß deren Artikel 3 Absatz 2 mit sofortiger Wirkung hiermit zu kündigen und von der Unterzeichnung der für die Elbe entworfenen Vereinbarung gleichen Charakters abzusehen. Damit entfällt eine weitere Mitarbeit Deutschlands in den Verfallener Stromkommissionen. Die Vollmachten der bisherigen deutschen Delegierten sind erloschen.

Die Neuregelung

Zugleich teilt die deutsche Regierung folgende von ihr getroffene Regelung mit: Die Schifffahrt auf den auf deutschem Gebiet befindlichen Wasserstraßen steht den Schiffen aller mit dem Deutschen Reich im Frieden lebenden Staaten offen. Es findet kein Unterschied in der Behandlung deutscher und fremder Schiffe statt, das gilt auch für die Frage der Schifffahrtsabgaben. Dabei legt die deutsche Regierung voraus, daß auf den Wasserstraßen der anderen beteiligten Staaten Gegenseitigkeit gewährt wird.

Außerdem wird die deutsche Regierung die deutschen Wasserstraßenbehörden anweisen, mit den zuständigen Behörden der anderen Anliegerstaaten gemeinsame Fragen zu erörtern und darüber gegebenenfalls Vereinbarungen zu treffen.

### Erstes Auslandsecho

London, 15. Nov. Die Nachricht von der Wiederherstellung der Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen hat in London starke Beachtung gefunden. Eingehende Stellungnahmen sind im Anbetracht des Wochenendes jedoch erst für Montag nachmittags zu erwarten. Der „Evening Standard“, der „Star“ und „Evening News“ sprechen in ihren Ueberschriften von einer Zerreißung der letzten Ketten von Versailles durch Deutschland.

Paris, 15. Nov. In zuständigen französischen Kreisen wird zur Aufkündigung der Verfallener Bestimmungen über die Internationalisierung der deutschen Flüsse erklärt, daß die französische Regierung vorläufig ihre Haltung zur neuen „einseitigen Kündigung“ der Verträge nicht festlegen könne. Es sei anzunehmen, daß alle von diesem Schritt betroffenen Länder miteinander in Fühlung treten würden.

Der „Paris Sport“ schreibt u. a., die Nachricht habe sowohl in Paris als auch in London keinen guten Eindruck gemacht. Man könnte aber nicht gerade behaupten, daß sie besonders überrasche. Auf alle Fälle, so schreibt der „Excelsior“, der von einer deutschen Protesttagung berichtet, habe die Reichsregierung jetzt endgültig mit dem Verfallener Vertrag aufgeräumt. Das „Deuxième“ stellt fest, daß Deutschland dem Verfallener Vertrag den Gnadenstoß verleihe, wodurch besonders in den deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen eine vollkommen neue Lage geschaffen worden sei. Das „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß eine unmittelbare und energische Antwort unmöglich sei, nachdem man sehr viel ernsthafte „Besprechungen“ des Verfallener Vertrages geduldet habe.

Warschau, 15. Nov. „Gazeta Polska“ gibt der Auffassung Ausdruck, daß der gekürzte deutsche Schritt die logische Folge der Wiedererlangung der deutschen Gleichberechtigung und Souveränität sei.

Amsterdam, 15. Nov. Der Schritt der deutschen Regierung zur Wiederherstellung der Hoheitsrechte auf den Binnenschiffahrtswegen hat in Holland starke Beachtung gefunden. Der „Telegraaf“ stellt hierzu u. a. fest, daß hiermit die letzten Beschränkungen aus dem Verfallener Vertrag aus dem Wege geräumt seien.

## Die Lage an den spanischen Kampfzonen

### Erfolgreiche Vorstöße der nationalen Truppen bei Madrid

Salamanca, 15. Nov. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen vom Samstag meldet aus dem Abschnitt der 7. Division, daß die Ausrüstungsaktionen und die Befestigung der von den nationalen Truppen um das südliche Stadtviertel Madrids erreichten Stellungen weitergeführt worden seien. Die Kampfaktivität der Roten habe am Samstag nachgelassen. Ein Angriffsvorstöß gegen die rechte Flanke der nationalen Truppen konnte blutig zurückgewiesen werden.

Einer Meldung des nationalen Senders von Jaca zufolge sollen Kriegsschiffe der Burgesregierung im Mittelmeer einen sowjetrussischen Dampfer gelapert haben, der eine für die Roten bestimmte Ladung von Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte.

### Weitere Fortschritte der nationalen Truppen im südl. Madrid

Der kommunistenhauptling von Madrid getötet

London, 15. Nov. Wie Reuters aus Madrid berichtet, ist es den nationalen Truppen in der Nacht zum Sonntag gelungen, den Manzanares-Fluß zwischen der Toledo- und der Prinzessinnenbrücke zu überschreiten. Gleichzeitig ist es den Truppen des Obersten Barron gelungen, die Häuser gegenüber der Segovia-Brücke zu erobern.

Aus Lissabon wird berichtet, daß der Leiter der kommunistischen Partei in Madrid, Vicente, am Samstag in Madrid getötet worden ist. Auch der Leiter der „Verteidigung Madrids“, der General Minjas, soll vermundet worden sein.

Auch an der Guadalajara-Front geht es vorwärts

Paris, 15. Nov. Der Rundfunksender von Teneriffa teilt mit, daß die nationalen Truppen ihren Vormarsch an der Front



stärkerer ständiger Verwendung in Stuttgart, wurde er an das Lehrerseminar in Nagold berufen. Dort wirkte er seit 1912 als Musiklehrer und nahm hervorragenden Anteil an der musikalischen Ausbildung der württembergischen Lehrerschaft. Das Nagolder Musikleben verdankt ihm eine große Anzahl gelungener Aufführungen größerer Chor- und Orchesterwerke, die er als musikalischer Leiter des Musikvereins und des Kirchenchors herausbrachte. Als Komponist ist er mit einer Reihe von Chorwerken und Liedern sowie Kompositionen für Orchester und Klavier hervorgetreten. Seine Werke fanden u. a. auf den Programmen des Württ. Landestheaters unter Generalmusikdirektor Karl Leonhardt, des Orchestervereins Stuttgart unter Professor Walter Rehberg, des Musikinstituts der Universität Tübingen unter Professor Dr. Karl Hesse und des Reichshändlers Köln. An seinem Festtag gedenken seiner eine große Anzahl Schüler in Dankbarkeit.

**Nagold, 15. Nov.** Die Ausstellung „Rasse und Volk“, die gegenwärtig in den verschiedenen Städten des Landes gezeigt wird, wurde am Samstagvormittag in der Seminar-Turnhalle hier durch Kreisleiter und Reichstagsabgeordneter Philipp Baehner eröffnet. Für den NS-Lehrerbund sprach Reallehrer Bodamer und Studentent Gittinger gab Erläuterungen zu dem reichen Ausstellungsmaterial. Die Ausstellung gibt in übersichtlichen Darstellungen Gelegenheit zu interessanten Studien. Schon ein kurzer Rundgang durch die Ausstellung lohnt sich, um einen Einblick in die Rassenkunde, Erbschaftskunde etc. zu bekommen. Man kann auch sehen, wie das Bauerntum der Blutquelle unseres Volkes ist, wie beim Zweifelhinderstern ein Volk schließlich ausstirbt und wie bedeutende Männer beim Zweifelhinderstern nicht geboren wären. Die Ausstellung enthält sehr viel lehrreiches Material und sie wird sicher dazu beitragen zu dem, was der Führer anstrebt und in seinem Buch „Mein Kampf“ sagt: „Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rasseninstinkt und das Rassegefühl, instinkt- und verstandsmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineindrückt.“ Zu diesem Zweck werden auch die Schulen in die Ausstellung geführt. Sie ist bis 18. ds. Mts. geöffnet.

**Unterföhring, Kr. Freudenstadt, 15. Nov.** (Von einer Arbeitslampe) Mit anderen Arbeitslampe wurde der Holzfall besichtigt, wurde der 34-jährige Ludwig Faust von hier von einer kürzenden Tanne zwar nur gestreift, jedoch so, daß er nach zwei Stunden einen schweren Verletzungen erlag.

**Neuweiler, 15. Nov.** (Brandfall.) In der letzten Nacht, etwa um 1/2 Uhr gab es plötzlich Feueralarm. Es brannte in dem großen Scheunen- und Stallgebäude des Gasthofes zum „Lamm“. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Gebäude samt Inventar abbrannte. Nur das Vieh konnte, mit Ausnahme von Hühnern, gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

**Masingen, Kr. Oberndorf, 14. Nov.** (Vom Bruder vertrieben) Einem Verletzung unglücklicher Umstände fiel hier am Donnerstag ein vier Jahre altes Mädchen zum Opfer. Sein 16 Jahre alter Bruder lud im Zimmerklo, um damit eine Rache zu schießen. Da er aber nicht gleich zum Schuß kam, hatte sein jehnjähriger Bruder Gelegenheit, inzwischen mit der Waffe zu handeln. Dabei ging der Schuß los und traf das dabei stehende Mädchen mitten ins Herz. Das Kind war sofort tot.

**Waldingen, 14. Nov.** (Todesfall.) Im Alter von über 80 Jahren ist Professor a. D. Josef Herich gestorben. Er war früher Professor am Gymnasium in Reutlingen, wo er auch ein Studienheim für Schüler der höheren Schulen besaß.

**Söhringen, Kr. Urach, 14. Nov.** (Unfall.) Der Sohn des Christoph Länge geriet, als er mit Füllschneidern beschäftigt war, mit der rechten Hand in die Walzen der Füllschneidemaschine, sodass ihm der ganze Vorderarm verhängelt wurde. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Kreiskrankenhaus nach Urach eingeliefert werden.

**Am 17. Nov. Rundspendensammlung!**

**Nordheim, Kr. Bradenheim, 15. Nov.** (Tot aufgefunden.) Am Freitag fand man den 17 Jahre alten Heinz Männlich von hier auf dem Eisenbahnweiche in der Nähe des Bahnhofs Klingenberg tot auf. Er war vom Zug überfahren worden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht näher bekannt.

**Heilbronn, 15. Nov.** (Das Auge ausgeschossen.) Ein Lehrling machte in seiner Kammer mit seiner Zimmerlinse Ziel- und Schießübungen und schoß einem anderen Lehrling, der sich ebenfalls in der Kammer aufhielt, aus Unvorsichtigkeit das rechte Auge aus.

**Kenningen, Kr. Leonberg, 15. Nov.** (18 Schafe vom Zug überfahren.) Am Samstag früh wurden auf der Bahnstrecke Kenningen-Söhringen vom Zug 18 Schafe überfahren und getötet.

**Was die Betriebsführer und Lehrmeister vom Winterlager der Hitler-Jugend wissen müssen**

Wenn die Hitler-Jugend in diesem Winter mehr als je zuvor ihre Aufgabe darin sieht, für einen Teil der schaffenden Jugend Winterlager durchzuführen, so läßt sie sich noch bei einem großen Teil auf Unklarheiten. Es wird der HJ, dann der Vormund gemacht, erst errichte sie Sommerlager und dann auch noch Winterlager. Diese Lager in den kommenden Monaten sind ausschließlich für die Kameraden gedacht, deren Beruf es im Sommer nicht zuliess, das 14tägige Freizeitalager zu besuchen und hier ihren Urlaub zu verbringen. Die Winterlager sollen nun dafür ein Ersatz sein. Die Kurse selbst, die vom 3. Januar bis 13. März dauern (und zwar immer abwechselnd ein 14- und dann ein 14tägiger Kurs) werden natürlich in festen Häusern abgehalten. Der Mann 126 (Schwarzwald) wird sie voraussichtlich in einer der neu eingeweihten Jugendherbergen seines Bundesbereichs durchführen.

**Kampf dem Bolschewismus**

**Kampf dem Bolschewismus!** Wie nötig dieser ist, zeigte gestern Abend im dicht gefüllten Saal des „Grünen Baum“ in überzeugender Weise Oberregierungsrat Dr. Drück aus Stuttgart in 17-stündiger Rede. Es war für all die vielen sitzenden oder wegen Mangel an Stühlen oder Platz stehenden Volksgenossen ein Erlebnis, den temperamentvollen und fließenden Ausführungen des Redners zu lauschen, der so richtig zu zeigen verstand, um was es bei diesem Kampf geht, nämlich um die neue Ordnung in der Welt, darum, ob der Bolschewismus siegt und damit auch unser Volk vernichtet, oder ob die Gefahren auch schließlich von den anderen Völkern erkannt und die Kultur und damit auch das deutsche Volk gerettet wird.

Der Redner führte die Zuhörer zunächst zurück in die Zeit nach Beendigung des Krieges, wo man hätte glauben sollen, daß sich alle einsehen werde zur Lösung der sozialen Frage, wo die Arbeiterschaft vergeblich die Gleichberechtigung gefordert habe und wo die damalige Regierung nicht begriffen habe, daß ein Bruch in unserem Volk entstand. Von den Juden sei dann die Sache aufgegriffen worden und sie hätten den Anstoß erzwungen, als wollten sie die Fragen lösen. Aber den Juden sei es nur um ihren Einfluß gewesen, der gestärkt werden sollte. Der Jude habe den Klassenkampf gebraucht, um das Bürgertum zu zerschlagen. Er habe den internationalen Gedanken in die Arbeiterschaft getragen, der sowohl 1914 als auch 1918 total versagt habe. Der Redner schilderte das Werk der jüdischen Führer und Verführer und wies darauf hin, wie in Rußland heute 90 Prozent Juden herrschen, die alles Hohe und Erhabene heruntergerissen haben und wie in Spanien die gleiche Greuelherrschaft ausgeübt werde, wie in Rußland. Was der Bolschewismus in Rußland erreicht habe, das sehe man schon daran, daß man in Rußland, trotz des großen fruchtbaren Landes Millionen von Menschen habe verhungern lassen. Der Bolschewismus in Rußland habe gezeigt, daß er niemand glücklich, aber alle unglücklich mache. Die gleichen Kräfte haben Deutschland im Jahr 1933 schließlich bis zum Bürgerkrieg gebracht, denn so weit seien wir tatsächlich gekommen. Der Bolschewismus sei in Deutschland immer hoffnungsvoller geworden, bis zu dem Augenblick, als Adolf Hitler die Macht ergriffen habe. Er habe den Glauben an das deutsche Volk gehabt und den Mut aufgebracht, allein auf sich selbst gestellt, das Werk zu beginnen und den Kampf zu führen, bis er die Macht erzwungen und schließlich das deutsche Volk bis zum letzten anständigen Menschen für sich gewonnen habe. Die Dinge seien in Deutschland ganz anders gekommen, als der Bolschewismus erhofft habe. Der Sieg des Nationalsozialismus sei die Niederlage des Bolschewismus gewesen. Der Bolschewismus könne aber selbst in Rußland nur dann herrschen, wenn die übrige Welt unterjocht sei und um das gebe der Kampf der Bolschewisten. Uns könnten die bolschewistischen Drohungen nicht einschüchtern, denn wir seien gerüstet. Überall im Ausland flüchten Aufstände auf und trotzdem erkenne man in gewissen Kreisen des Auslandes immer noch nicht die drohende Gefahr. Was der Bolschewismus in Wirklichkeit wolle, zeige er weder in England noch in Frankreich, aber in Spanien. Nachdem der Bolschewismus sein Ziel in Deutschland nicht erreicht habe, juche er es bei den anderen Völkern zu erreichen, gleichzeitig mit dem Ziel, Deutschland zu bezwingen. Der Bolschewismus beürchte, daß die Welt am Beispiel Deutschlands gesunden könnte. Wie der Nationalsozialismus das deutsche Volk aufgeweckt habe, so wolle er heute die Welt aufwecken und Klarheit schaffen darüber, daß es eine Welt gebe, die die Welt bedrohe und das sei der Kommunismus. Die Bedrohung durch den Bolschewismus mache es notwendig, uns so stark wie möglich zu machen. Dies sei zum Teil geschehen durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Seit 1906 seien wir wieder Herren im eigenen Hause, weil jemand den Mut hatte zur Wehrhaftmachung des deutschen Volkes. Wohl erfordere die zweijährige Dienstzeit Opfer. Aber es sei alles froh, daß die jungen Leute wieder Soldat und zu Männern erzogen würden. Die Opfer müßten gebracht werden, um nicht einmal noch größere Opfer bringen zu müssen. Wenn Deutschland den Bolschewismus bekämpfe, so kämpfe es auch für die anderen Völker.

Der Redner zeigte dann, wie der Führer sich vielfach für den Frieden eingesetzt hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Spanien das anständige Volk sich durchsetzt gegen die roten und daß es begreift, um was es geht und daß auch der gesunde Instinkt des englischen Volkes sich schließlich durchsetzt. Deutschland strebe eine unblutige Sanierung der politischen Verhältnisse in der Welt an, sei aber entschlossen, Herr im eigenen Hause zu bleiben. Wenn es auch nicht geliebt werde, so habe es sich doch Respekt zu verschaffen gewußt. Zur Wehrhaftmachung unseres Volkes gehöre aber auch die Ernährung unseres Volkes, in welcher Hinsicht alles getan werden müsse. Dem Bauern habe man nicht alles geben können, was er anstrebe und er habe den Existenzkampf zu führen ebenso wie der Handwerker. Es gehe eben langsamler hinauf als hinunter, anders als in der Zeit, wo die Lumpensammler in kurzer Zeit Millionäre geworden seien. Anno 33 habe man auf Rump eingeführt und es gehabt wie Lumpen, die dauernd über ihre Verhältnisse leben. Heute führe man nur das ein, was man unbedingt brauche und müsse sich im übrigen begnügen mit dem, was da ist. Es werde auch wieder die Zeit kommen, wo alles genügend da sei. Man müsse mit dem Vorhandenen einteilen lernen und dafür sorgen, daß nichts zu Grunde gehe. Auch bezüglich der Lohnfrage sei nicht alles so, wie es sein sollte. Auch hier könne man nicht alles auf einmal machen. Gegen Preiswucher werde man durchfahren bis zur letzten Konsequenz. Im zweiten Vierjahresplan gelte es die Rohstoffe selbst herzustellen. Wenn das erreicht sei, könne man auch wieder Lebensmittel einführen, soweit sie nötig sei. Jetzt schon würden eine Reihe neuer Rohstoffe erzeugt. Der Redner freute sich besonders darüber, daß Hermann Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragt worden sei; wer ihm Knüppel zwischen die Füße werfe, dem gehe es schlecht! Wenn wir auch neue Rohstoffe erzeugen, gebe man den Anspruch auf Kolonien nicht preis. Im übrigen, so betonte der Redner, treibe man gerne Handel mit anderen Völkern, wenn er gegenseitig sei.

Mit dem, was der Nationalsozialismus in drei Jahren geleistet habe, könne er sich sehen lassen. Es gehe vorwärts und es müsse in Deutschland alles zusammenleben um das Ziel, das auch mit dem Vierjahresplan gesteckt ist, zu erreichen. Der Redner sprach dann von den Ertragsleistungen des Nationalsozialismus, vom Arbeitsdienst, bei dem alle Volksteile die Arbeit mit der Schaufel kennen lernen, von der Wohlfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der gegenwärtigen Einrichtung des Winterhilfsvereines, das auch den Frauen große Aufgaben stelle. In der Rassenfrage führte dann der Redner aus, wenn schon verschiedene Rassen geschaffen worden seien, dann sei der Nationalsozialismus auch für ihre Reinhaltung. Bezüglich der Konfessionen sei es egal, in welche Kirche der einzelne gehe, aber deutsch soll er sein! Die Einführung der deutschen Schule sei zu begrüßen. Man müsse in der deutschen Schule lernen, daß man trotz der Trennung in Konfessionen zusammengehöre. Auch durch den Zusammenschluß der Jungen in der HJ und der Mädchen im BDM, wolle man die Zusammengehörigkeit herbeiführen. Sie müsse gestärkt werden. Der Redner hob dann hervor, daß die Nationalsozialisten keine Gegner der Kirche seien, daß man sich aber von ihr in nichts hineinreden lasse. Er wies mit Recht darauf hin, was der Nationalsozialismus durch die Überwindung des kircheneindlichen Bolschewismus für die Religion getan habe, und auf die religiöse Einstellung unseres Führers. Der Bolschewismus sei gottlos, der Nationalsozialist könne kein Nationalsozialist sein, wenn er nicht an den Herrgott glaube. Jeder könne aber zu seinem Herrgott gehen, auf dem Weg, auf dem er wolle. Der Nationalsozialismus führe in eine bessere Zukunft, geführt durch Adolf Hitler, der ganz für das deutsche Volk lebt und nicht an sich selber denkt. Man dürfe froh sein, wenn man seinen Beitrag zur Schaffung einer besseren Zukunft geben dürfe. Die Zukunft dürfe nicht dem Bolschewismus, sondern müsse dem deutschen Volke gehören. Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

Sturmführer Kraß gedachte dann des Führers mit einem „Sieg-Heil“, dem die nationalenlieder und Vorträge der PD-Kapelle folgten.

Statt Württemberg, Dr. Klänzenmayer, der Präsident des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes, Kausler, der Präsident des Landesfinanzamts, Weisser, Gauwirtschaftsberater Direktor Rehle, Direktor Dr. Sarrazin bei der Deutschen Bau- und Bodenbank in Berlin und Oberbürgermeister Dr. Strölin zum leitenden Geschäftsführer der Heimstätte ist Regierungsrat Dr. Häuber beim Württ. Wirtschaftsministerium bestellt worden. Als 2. Geschäftsführer und erster Architekt ist Regierungsbaumeister Klutinger beim Gauheimstättenamt Württemberg und als Proturist Dr. Dr. Schale bei der ostpreussischen Heimstätte in Königsberg vorgelesen.

Der Zeitpunkt, an dem die Heimstätte ihre Tätigkeit nach außen aufnimmt, wird noch besonders bekanntgegeben. Bis dahin ist es zwecklos, Gesuche irgendwelcher Art an sie zu richten.

**Aufruf zur Mitarbeit am Vierjahresplan**

Stuttgart, 14. Nov. Der Leiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen, Fritz Kiehn, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die württembergische Wirtschaft, der keine nebenswerten Vorratsstoffe zur Verfügung stehen, die dem Streben nach Unabhängigkeit von ausländischen Rohstoffen nutzbar gemacht werden könnten, ist mit in erster Linie dazu berufen, die Bewirtschaftung der angestrebten Produktionsziele mit dem Einfluß ihres ganzen Kraft und ihrer besonderen Fähigkeit zu hochwertiger Qualitätsarbeit zu fördern. Nicht eine Einschränkung der deutschen Ausfuhr, sondern nur eine Verlagerung der deutschen Eins und Ausfuhr nach dem Gesichtspunkt der Berücksichtigung des unentbehrlichen Bedarfs an ausländischen Rohstoffen und Lebensmitteln soll angestrebt werden. Hier muß es besonders das Streben der württembergischen Ausführungsindustrie sein, im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik die am Weltmarkt ergriffenen Erleichterungen wieder auszugleichen durch erhöhte Beobachtung der Wettbewerbsverhältnisse im Ausland und durch Steigerung der Qualität ihrer Erzeugnisse. Daneben ist aber in Verfolgung des Zieles der Qualitätssteigerung eine gewissenhafte und gründliche Ausbildung und Heranzüchtung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses in der Industrie notwendig. Ich erwarte, daß die württembergischen Unternehmer im vollen Bewußtsein der ihnen mit der Durchführung des Vierjahresplanes übertragenen Verpflichtung und hohen Verantwortung sich freudig und freiwillig einfügen in die von Hg. Göring mit eiserner Energie geforderte wirtschaftliche Disziplin und daß sie auf den Appell an die private Initiative mit Taten antworten, die dem erprobten Verantwortungsgefühl und der Tatkraft schwäbischer Betriebsführung entsprechen.“

**Gründung der Württ. Heimstätte**

Das Reich und die Württ. Landestreditanstalt haben am 12. November ds. Js. die Württ. Heimstätte GmbH als Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen im Gebiet des Landes Württemberg gegründet. Die Heimstätte hat die Kleinsiedlung, den Bau von Eigenheimen, besonders von Klein- und Einfamilienhäusern mit Garten, sowie den gemeinnützigen Wohnungsbau und die Heimstättenbewegung in jeder Weise zu fördern.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Innenminister Dr. Schmid, 1. Stellvertreter der Hlts. Gauleiter Friedrich Schmidt, 2. Stellvertreter der Präsident der Württ. Landestreditanstalt Dr. Aichele. Weitere Mitglieder des Aufsichtsrats sind Landesbauernführer Arnold, Landeshandwerksmeister Böhmer, der Leiter des Gauheimstättenamts Württemberg, Baurat Bohmert, der Leiter des Verbands der Württ. Wohnungsunternehmen, Oberrechnungsrat Bühler, der Präsident der Württ. Industrie- und Handelskammer Klein, der Präsident der Landesversicherungsam-



### Der Festtagsurlaub beim Arbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat für den männlichen und weiblichen Arbeitsdienst eine Regelung für die feierlichen Begehungen des Weihnachts- und Neujahrsfestes getroffen. Der männliche Arbeitsdienst kann demgemäß, soweit der Dienstbetrieb es zulässt, in zwei Gruppen beurlaubt werden. Die erste Gruppe hat vom 19. bis 27. Dezember, die zweite vom 27. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 Festtagsurlaub, so daß jeweils die Hälfte der Belegschaft das Weihnachtsfest und den Neujahrstag im Lager verbringt. Für den weiblichen Arbeitsdienst ist ein Festurlaub vom 22. Dezember bis 3. Januar einschließlich vorzusehen, der von allen zu gleicher Zeit genommen werden kann.

### W.W.-Abzeichen aus Geislingen-St. und Schwäb. Gmünd

Für das Winterhilfswort 1936/37 sind als Abzeichen aus Wargareichen aus Runkelbarz mit einem Glückstückerchen darauf zur Ausgabe bestimmt. Die für das ganze Reich vorgesehene Abzeichen werden zum großen Teil wieder in den Eisenbergs- und Seindrehereien der Kreise Geislingen und Gmünd hergestellt, während der andere Teil der Abzeichen in Thüringen in Auftrag gegeben wurde. Auf den Kreis Geislingen entfallen 1200 000 Stück zur Lieferung, aus dem Kreis Gmünd werden 800 000 Stück bezogen.

### Der Jugabeluftballon verschwindet

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist darauf hin, daß nach der Neuregelung über die Verwendung von Kaufschul, die die Ueberwachungsstelle für Kaufschul und Arbeit angeordnet hat, u. a. auch die Verwendung von Kaufschul zur Herstellung von Luftballons für Spiel-, Kellamer- und Ausschattungszwecke vom 1. Januar 1937 an verboten ist. Von Beginn des nächsten Jahres an ist es also nicht mehr möglich, Luftballons als Kellamer- und Jugabeluftballon zu verwenden. Vom gezielten Jugabeluftballon war dem Luftballon eine Ausnahme bewilligt worden, weil er als geringwertiger Kellamerartikel galt.

### Aus Baden

Heidelberg, 15. Nov. (Schiffahrt eingestellt.) Der Nedar ist durch starken Regen seit Freitag derart gestiegen, daß die Schiffahrt eingestellt werden mußte. Der Wasserstand betrug am Samstag morgen in Heidelberg 3.30 Meter (am Vortag 2.70 Meter) bei langsamem Weiterwachsen. Vom Oberlauf wurde aber Stillstand gemeldet, so daß eine eigentliche Hochwassergefahr nicht besteht.

Heidelberg, 15. Nov. (Wetterer-Urteil rechtskräftig.) Das gegen den Facharzt Dr. Joseph Wetterer am Donnerstag ausgesprochene Urteil von zweieinhalb Jahren Gefängnis ist rechtskräftig geworden, da Wetterer die Strafe angenommen und auch der Staatsanwalt auf Einspruch verzichtet hat.

## Lezte Nachrichten

**Deutsche Glückwünsche an Marschall Rydz-Smigla**  
Warschau, 15. Nov. Anlässlich seiner Ernennung zum Marschall sind dem Oberbefehlshaber der polnischen Armee aus allen Ländern Glückwünschtelegramme zugegangen. Das Telegramm des Ministerpräsidenten Generalobersten Göring veröffentlichte fast alle polnischen Blätter im Wortlaut. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Militärattache dem Marschall Rydz-Smigla ein Handschreiben des Generalfeldmarschalls von Blomberg überreicht hat.

### Kanton Basel-Stadt für Ausschluss der Kommunisten aus dem Staatsdienst

Bern, 15. Nov. Im Kanton Basel-Stadt wurde in einer Abstimmung am Sonntag einem Vorschlag zugestimmt, der den Ausschluss der Kommunisten aus dem Staatsdienst fordert.

### Scharfe Kritik an der Volksfrontregierung

Paris, 15. Nov. In Versailles fand am Sonntag eine stark besuchte nationale Kundgebung statt, auf der u. a. Senator Reibel scharfe Kritik an der Volksfrontregierung übte. Seine Rede gipfelte in der Forderung: „Es ist höchste Zeit, aus der halbrevolutionären Krise herauszukommen, in der Frankreich sich befindet, wenn wir sowohl auf finanziellem wie auf internationalem Gebiet gefährliche Katastrophen vermeiden wollen.“ — In Pont-Audemer ritt Senator Demery eine scharfe Attacke gegen die Regierung. Er verurteilte besonders die sowjetfreundliche Politik Frankreichs und die Intrigen der französischen Kommunisten, die Frankreich über Spanien in einen allgemeinen Krieg hineinziehen möchten.

### Zweimal Feuer auf englischem Zerstörer

London, 15. Nov. Auf dem neuen englischen Zerstörer „Seafox“, der im Dock von Devonport liegt, brachen in den letzten Tagen zwei kleinere Feuer aus, die u. a. die Funk-einrichtung unbrauchbar machten. Das Vorkommnis wird untersucht. Die Admiralität erklärt, daß Sabotageakte so gut wie ausgeschlossen seien.

### Humor

Er kennt sich aus. „Minna, Ihr Schatz steht unten an der Haustür und wartet auf Sie.“ — „Woher können der Herr denn wissen, daß es mein Bräutigam ist?“ — „Weil er von meinen Zigaretten raucht!“

Arzt: „Schlafen Sie?“ — Patient: „Ja, in der Nacht beim Schlafen.“ — Arzt: „Und am Tage?“ — Patient: „Am Tage nicht, da arbeite ich ja.“

Auskunft. Der Gast erkundigte sich: „Ist der Hund bittig, Herr Wirt?“ — Reichte der Wirt mißtrauisch: „Das kommt ganz auf Ihre Zahlungsfähigkeit an!“

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Amt mit betrounten Organisationen

**NS-Frauenchaft und Abtl. S.-S., Altensteig**  
Heute 8.15 Uhr Heimabend (Jugendherberge). Bleistift und Papier mitbringen für Rezepte.

Morgen, den 17. 11., ist Kundspendensammlung! Die Spenden werden gebeten, die Gaben ab 2 Uhr bereit zu haben.

Die Abteilungsleiterin, Die Ortsfrauenchaftsleiterin, Samariterinnen Altensteig  
Morgen, Dienstagabend, 8 Uhr im Unterrichtssaal — Lustschul.

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Altensteig  
Heute abend 8 Uhr im Parteihaus. Die Referentin.

### NS., J.V., BDM., JM.

**Hitler-Jugend, Standort Altensteig**  
Der Standort ist heute abend vollständig im Turnen. Der Standortführer.

**BDM., Standort Altensteig**  
Heute abend 8 Uhr am Marktplatz in Uniform. Die Jugend vom Stenographietours melden sich nach dem Dienst (22 Uhr) am unteren Schulhaus. Entschuldigungen gibt es keine. Scharführerin.

**Hitler-Jugend, Unterbann III/126 Nagold**  
Die Gefolgschaftsführer und Referenten des Unterbannes III/126 kommen am Dienstag, den 17. Nov. 1936, abends 8 Uhr zu einer Besprechung auf das Dienstzimmer. Unterbannführer.

**Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126**  
Die Standorte Egenhausen und Spielberg treten am Montag, den 16. 11., um 8.30 Uhr in Spielberg zum Heimabend, gehalten vom Bannführer, an. Tadellosler Winterdienstanzug. Der Gefolgschaftsführer.

**Jähnlein 26/126, JM-Gruppe 22 und 25**  
Am Montag, den 16. Nov., findet unser Aussprache-Abend (Berufsberatung) um 8 Uhr im Saal z. „Grünen Baum“ statt. Dazu treten sämtliche Pimpfe und Jungmädel, die nächstes Jahr einen Beruf ergreifen, 10 Minuten vor 8 Uhr auf dem Marktplatz an. Der Führerzug des J.V. tritt um 7.30 Uhr auf dem Marktplatz an. Der Führer des Jähnleins 26/126.

### Konturze

Kadlag der am 25. Okt. 1936 verft. Sofie Heugel, fr. verheh. Reppach und Krämer in Stuttgart-Bohnang.

Druck und Verlag: W. Riefler'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftlitz.: Ludwig Lauf. Anzeigenlitz.: Gustav Wohlfühl, alle in Altensteig. D.A.: IX. 36: 2150. Jst. Preis: 3 gültig.

Berneck, 15. November 1936.

## Todes-Anzeige



Unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Rosa Kühnle

geb. Filk  
Gasthof zum „Waldhorn“

ist heute Nacht nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Kinder: Maria Walz geb. Kühnle mit Gatt:n und Sohn Karl, Helmut und Walter.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

### Wer einmal Henkel's

**IMI**  
probt es immer wieder nimmt und lobt!

Fachamt für Handball:  
Mittwoch, 18. Nov. (Vortrag)

### Handball-Kreiswahlspiel zugunsten des WSW.

Die neu herausgekommene

### Holzmaßanweisung

(Homo)  
(Bestimmungen über die Ausformung, Mischung und Sortenbildung des Holzes in den deutschen Forsten.)  
Preis 30 Pfennig.  
sowie die „Neue Holzartenbildung“ ab 1. Okt. 1936 ist zu haben in der

**Buchhandlung Lauh**

## Schöne Stunden

verschafft Ihnen  
eingutes Buch —  
aus der

## Buchhandlung Lauh

Altensteig.

## Mehr als je

ist das Lesen einer Zeitung eine Notwendigkeit geworden. Den Aufbau des neuen Reiches müssen Sie miterleben und über alle Vorgänge orientiert sein, die sich in der Öffentlichkeit vollziehen.

### Ihr Heimatblatt die „Schwarzwälder Tageszeitung“

orientiert Sie auf das übersichtlichste und Sie sind stets auf dem Laufenden.

### Handarbeiten

welche Dame, welches Mädchen täte das nicht gerne? Wie groß ist doch allemal, gerade an Weihnachten, die Freude und der Stolz seinen Lieben etwas Selbstverfertigtes schenken zu können!

**Im Schaufenster** vermag ich **nur einen Teil** meiner auch Sie sicher interessierenden, reich ausgestatteten

**Ausstellung** zu zeigen. Ich werde Ihnen aber im Laden — ohne den geringsten Zwang für Sie — bereitwilligst alles andere zeigen und Sie auch in den kleinsten Dingen gerne und bestimmt zu Ihrer Zufriedenheit beraten.

**Spahr** hilft **sparen**

Göttelfingen.

## Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Brader und Schwager

## Jakob Braun

Landwirt

im Alter von 80 Jahren nach längerem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:  
Die Kinder.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

## Damaste geblumt u. gestreift

erprobte Qualitäten

bei **Reinhold Hayer**

